



[www.forum-rauchfrei.de](http://www.forum-rauchfrei.de)  
[post@forum-rauchfrei.de](mailto:post@forum-rauchfrei.de)

#### Sprecher(in) und Anschrift

Johannes Spatz, ☎ (030) 6321-4703, Fax: -1220  
c/o BA Steglitz-Zehlendorf, Gesundheit 21  
Bergstr. 90  
12169 Berlin

Maria Leinenbach, ☎ (030) 897 49007  
Dr. Jörn Reimann, ☎ (030) 256 33829  
Wolfgang Nitze; ☎ (030) 747 55974

04.02.06

Frau  
Dr. Heide Knake-Werner  
Senatorin für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz  
Oranienstr. 106  
10969 Berlin

Offener Brief

#### **Ihr Beitrag in der Sendung „KLARTEXT“ vom 25.01.06 (Rauchverbot in öffentlichen Gebäuden)**

Sehr geehrte Frau Dr. Knake-Werner,

Berlin ist bundesweiter Vorreiter für die gesetzliche Rauchregulierung an Schulen und Kindertagesstätten. Gerade deshalb hat uns Ihr Beitrag in der o. g. Sendung verblüfft. Denn im Zusammenhang mit Rauchverboten in öffentlichen Räumen sagen Sie doch:

*„Süchte sind Krankheiten, man muss die Menschen davon heilen und deshalb helfen ihnen keine Verbote. Es helfen ihnen Angebote, mit dieser Sucht fertig zu werden und Alternativen für die Befriedung ihrer Bedürfnisse entwickeln und vieles andere mehr.“*

In der Sendung ging es nicht um die Frage der Hilfe für Raucher, sondern um die Gesundheitsgefahren, die durch Passivrauchen zu verzeichnen sind. Als „Nebeneffekt“ von Rauchverboten, die Gesundheitsschädigungen vermeiden sollen, ist zu beobachten, dass zum Beispiel 500.000 Menschen in Folge des Rauchverbotes in italienischen Gaststätten mit dem Rauchen aufgehört haben.

Aber in dem Zusammenhang mit dem Thema der Sendung, „Rauchverbot in öffentlichen Gebäuden“ lässt ihre Äußerung mehr als aufhorchen. Widerspricht sie doch den programmatischen Verlautbarungen Ihres Hauses, insbesondere dem Wortlaut des Aktionsprogramms „Berlin Qualfrei“. Dort wird eine ganze Reihe von Regulierungen in einzelnen öffentlichen Bereichen angekündigt. Ernst gemeint, würden Ihre Worte einen fundamentalen Paradigmenwechsel in der Drogenpolitik bedeuten. Möglicherweise wurden Passagen des Interviews so gekürzt, dass Sie missverstanden werden. Daher gibt es erheblichen Klärungsbedarf, um den wir Sie sehr dringend bitten.

Die Forderung nach Rauchverboten in öffentlichen Räumen bezieht sich auf den Erhalt der Gesundheit Dritter. Gemeint sind die Nichtraucher, die zum Passivrauchen gezwungen werden. Wenn Sie zum Beispiel erlauben, dass die Angestellten auf Fluren und im Treppenhaus in Raucherzonen rauchen dürfen, dann bedeutet dies eine Gesundheitsgefährdung für Nichtraucher, die diese Bereiche durchqueren. Wenn Sie nicht wenigstens stichprobenweise überprüfen lassen, ob in den Arbeitsräumen Ihrer Verwaltung geraucht wird, dann nehmen Sie stillschweigend eine Gesundheitsgefährdung Ihrer nichtrauchenden Mitarbeiter/innen in Kauf, die diese Räume betreten.

Sicherlich wissen Sie, dass hier nicht übertrieben wird und ein Gesundheitsrisiko hochgespielt wird. Nun werden Sie möglicherweise dennoch einwenden, dass Passivrauchen ein nachrangiges Risiko darstellt und man schließlich nicht vor jedem Risiko Verbotsschilder aufstellen kann.

In der Sendung des rbb (KLARTEXT) zu dem „Rauchverbot in öffentlichen Räumen“ wurde auf die Risikoeinschätzung des Passivrauchens eingegangen. Dort wurde auf die Veröffentlichung des Deutschen Krebsforschungszentrums eingegangen. Danach sterben alleine durch die Passivrauchbelastung im häuslichen Bereich jährlich in der Bundesrepublik 3.300 Menschen. Hinzu kommen Tausende von Todesfällen, die durch Passivrauchen am Arbeitsplatz und in der Freizeit (Gaststätten u.a.) zu verzeichnen sind.

Hieraus müssen Konsequenzen gezogen werden. Es ist notwendig, dass in Berlin zumindest in dem Zuständigkeitsbereich des Landes ein einheitliches Rauchverbot in allen öffentlichen Verwaltungen und in Krankenhäusern eingeführt wird.

Wir fänden es auch gut, wenn sich Ihr Anliegen, Raucher/innen zu therapieren, in einem kostenlosen Regelangebot der Gesundheitsämter niederschlagen würde. Ihre Initiative ist gefragt. Denn bisher werden nur von wenigen Gesundheitsämtern dieser Stadt kostenlose Rauchentwöhnungsangebote gemacht.

Mit freundlichen Grüßen

Giselly Leinenbach      Dr. Jörn Reimann      Wolfgang Nitze      Johannes Spatz